



## Inhalt

1. Hochschulpräinkubator
2. Vorstellung des Projektes
3. Vorgehensweise
4. Deskriptive Ergebnisse
5. Ein Clusteransatz
6. Ausblick

## 1. Hochschulpräinkubator

Ein Präinkubator ist eine Einrichtung, die Gründer oder Gründerteams in der *Vorbereitungs- und Planungsphase* ihrer Unternehmen unterstützt. Im Gegensatz zum Inkubator, der ein Unternehmen nach der Gründung in seiner *Frühentwicklungsphase* begleitet, bietet ein Präinkubator Raum und Beratung zur Entwicklung und Planung einer Geschäftsidee an. Dieses Angebot soll die Lücke zwischen der Entwicklung einer Geschäftsidee und der tatsächlichen Realisierung schließen und so einen Anreiz zur Gründungsaktivität setzen.

Ein Hochschulpräinkubator ist ein Präinkubator, der einer Hochschule angeschlossen ist und seine Leistungen hauptsächlich für Hochschulangehörige anbietet. Der Begriff Hochschulpräinkubator wird im Folgenden HPI abgekürzt.

## 2. Vorstellung des Projektes

Seit November 2004 gibt es an der Universität Lüneburg den HPI „Gründungslabor Lüneburg“. In einem Großraumbüro mit 6 Arbeitsplätzen bietet er den Studierenden der Universität die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee zu verwirklichen. Neben individueller Hilfestellung und Beratung durch den Leiter des Gründungslabors Carsten Wille vermitteln Vorträge, Workshops und Seminare gründungsrelevantes Wissen und Fähigkeiten.

Das Forschungsprojekt „Präinkubatoren an deutschen Hochschulen – eine Bestandsaufnahme“ soll einen Überblick über die Situation von deutschen HPI geben. Da sich diese Art von Einrichtungen erst seit wenigen Jahren an deutschen Hochschulen

etabliert, gilt es durch eine Bestandsaufnahme solche Einrichtungen zu identifizieren, ihre Charakteristika freizulegen und mögliche Ähnlichkeiten und Unterschiede zu bestimmen. Ziel des Forschungsprojektes ist das Errichten einer Datenbank für einen transparenten Einblick in die deutsche Szene der HPI und zu ihrer optimalen Vernetzung.

Das Forschungsprojekt sieht folgende Schritte vor:

1. Qualitative Vorstudie zur Erfassung relevanter Fragestellungen
2. Standardisierte Befragung deutscher HPI

Im Folgenden werden die Ergebnisse der qualitativen Vorstudie präsentiert.

## 3. Vorgehensweise

Mit Hilfe einer ersten Internetrecherche konnten 23 HPI identifiziert werden. Von 16 HPI haben sich Projektverantwortliche bereit erklärt, an einem Telefoninterview teilzunehmen. Dieses Telefoninterview wurde mit Hilfe eines halb strukturierten Fragebogens durchgeführt. Durch die offenen Fragen sollte Raum für noch nicht bedachte Fragestellungen und Antworten gelassen werden. Der Fragebogen war inhaltlich wie folgt aufgebaut:

- Organisation
- Leistungsspektrum
- Zielgruppe
- Marketing
- Nutzungsbedingungen
- Hochschulexterne Netzwerke
- Hochschulinterne Einbindung
- Forschung
- Evaluation

Für die Auswertungen wurden zunächst Häufigkeitsauszählungen herangezogen. Darüber hinaus gibt eine Clusteranalyse einen Überblick über wesentliche Ähnlichkeiten und Unterschiede der HPI.

Da es sich bei allen hier präsentierten Ergebnissen um die Ergebnisse der qualitati-



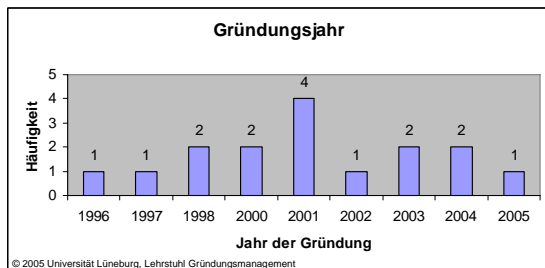
ven Vorstudie handelt, sind sie als richtungsweisend, nicht als repräsentativ zu verstehen.

#### 4. Deskriptive Ergebnisse

##### a) Organisation

Obwohl es auch HPI gibt, die Mitte bis Ende der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts bereits gegründet wurden, zeigen die Ergebnisse, dass es sich bei HPI eher um ein junges Phänomen handelt. Wie Abb. 1 zeigt, wurden 12 der 16 Einrichtungen im Jahre 2000 oder später gegründet.

Abb.1



Die befragten Einrichtungen sind langfristig angelegt. 7 HPI sind unbefristet, weitere 5 HPI geben an, einer Befristung von 5 bis 10 Jahren zu unterliegen. Nur 4 Einrichtungen sind auf 2 bis 3 Jahre befristet.

Um die Größe der befragten HPI zu erfassen, wurde nach ihrer Personalstruktur gefragt. Abb. 2 und 3 zeigen, dass es durchaus auch größere Einrichtungen mit bis zu 3 Projektleitern und mehreren Angestellten gibt.

Abb. 2

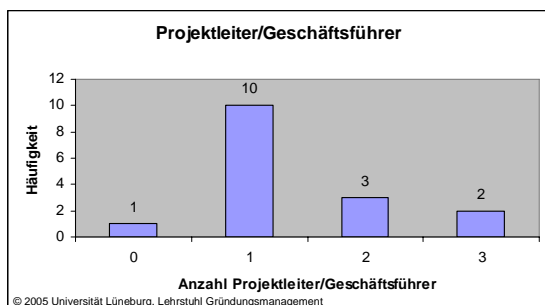
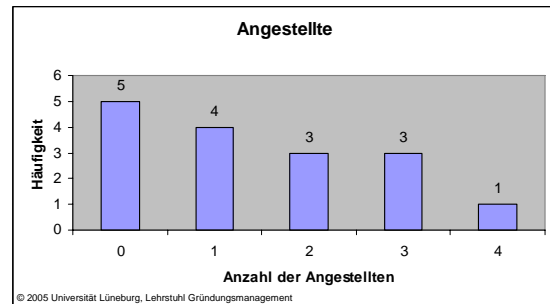


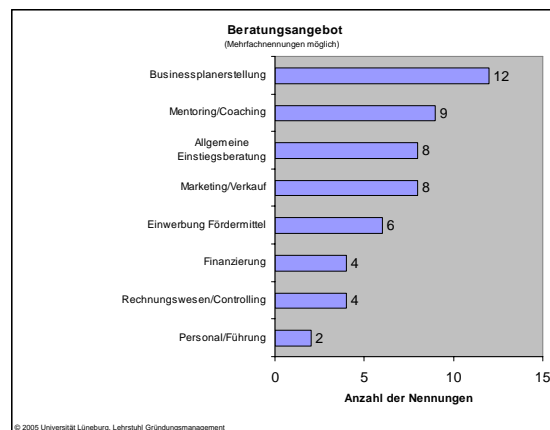
Abb.3



##### b) Leistungsspektrum

Es zeigt sich, dass sich die physische Infrastruktur der befragten HPI sehr ähnelt: EDV-Arbeitsplätze werden entweder in Einzel- oder in Großraumbüros zur Verfügung gestellt. Außerdem können die Nutzer kostenlos auf Telekommunikationsmöglichkeiten und das Internet zugreifen. Unterschiede gibt es eher in den Beratungsleistungen (Abb.4), wobei man darauf hinweisen muss, dass es hier inhaltliche Überschneidungen in den Antworten gibt. Beispielsweise ist davon auszugehen, dass jemand, der bei der Erstellung eines Businessplans Hilfestellung gibt, regelmäßig auch eine Finanzierungsberatung durchführen wird.

Abb. 4



##### c) Nutzungsbedingungen

Die Ergebnisse zeigen, dass es für die meisten HPI keine Zugangsvoraussetzungen gibt. Nur wenige befragte Einrichtungen gaben an, dass bspw. zunächst ein formloses schriftliches Konzept eingereicht oder ein Einstiegsgespräch geführt werden

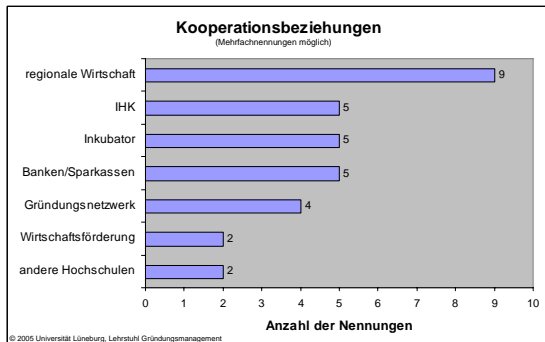


muss, ehe ein potenzieller Gründer oder ein Gründerteam die Leistungen des HPI in Anspruch nehmen kann. Auswahlverfahren wie z.B. ein Assessment Center wurden gar nicht eingesetzt. Darüber hinaus gaben 3 HPI als Beschränkung an, dass die bei ihnen zu entwickelnden Geschäftsideen technologieorientiert und/oder innovativ sein müssen.

#### d) Hochschulexterne Netzwerke

Bei der Frage nach den Kooperationspartnern der HPI außerhalb der Hochschule zeigt sich deutlich, dass es für viele HPI sehr wichtig ist, Kooperationsbeziehungen zur regionalen Wirtschaft zu pflegen.

Abb. 5

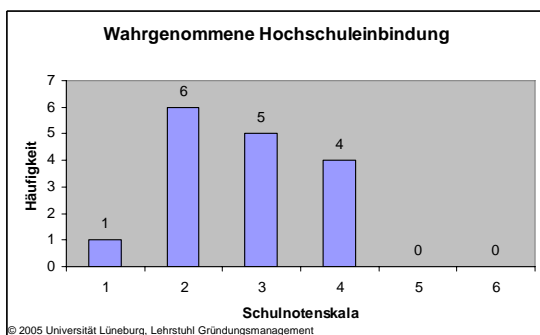


Interessant ist hier, dass 5 HPI angaben, direkt mit einem Inkubator als sich inhaltlich sinnvoll anschließende Einrichtung zusammenzuarbeiten.

#### e) Hochschulinterne Einbindung

Hier wurde danach gefragt, wie gut die Befragten die hochschulinterne Einbindung ihres HPI auf einer Schulnotenskala einschätzen.

Abb.6

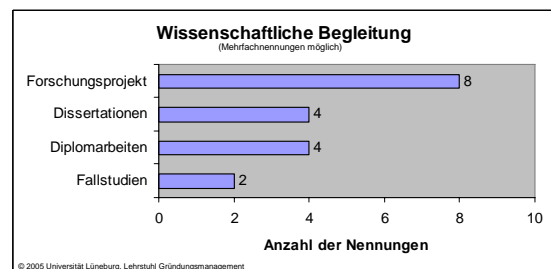


Die Mehrheit der Befragten hält die interne Einbindung des HPI für gut oder zumindest befriedigend. Nur 4 Befragte halten diesen Punkt in ihrer Hochschule für ausbaufähig.

#### f) Forschung

Auch die wissenschaftliche Begleitung der HPI sollte durch die Befragung erfasst werden. Abb. 7 zeigt, dass 8 der 16 HPI in ein Forschungsprojekt eingebunden sind. Auch an dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass es in den Antworten aufgrund des offenen Charakters des Interviews zu inhaltlichen Überschneidungen kommen kann. Z.B. kann eine Dissertation auch ein Forschungsprojekt sein.

Abb.7



### 5. Ein Clusteransatz

Für die Clusteranalyse mussten zunächst zwei Ausreißer eliminiert werden, so dass nur noch 14 HPI für die Analyse zur Verfügung standen. Es konnten 3 Cluster identifiziert werden, deren inhaltliche Ähnlichkeiten und Unterschiede mit Hilfe von Mittelwertvergleichen analysiert wurden.

#### C 1: jung & reifend (N = 7)

- Durchschnittl. Projektbeginn: 2002
- wenig Personal
- ausbaufähige externe Netzwerke
- kaum wissenschaftliche Begleitung

Die HPI des ersten Clusters sind mit einem durchschnittlichen Gründungsjahr von 2002 die jüngsten des Samples. Die Personalstruktur setzt sich aus durchschnittlich 0,86 Projektleitern und 1,14 Angestellten zusammen. Die Einbindung in externe Netzwerke ist im Vergleich zu den anderen Clustern eher geringer fortgeschritten. Im-



merhin 43% gaben an, in ein regionales Gründungsnetzwerk eingebunden zu sein. Die wissenschaftliche Begleitung in Form von Diplomarbeiten, Dissertationen oder Forschungsprojekten spielt in diesem Cluster eine geringe Rolle.

**C 2: etabliert & vernetzt (N = 4)**

- Durchschnittl. Projektbeginn: 1999
- 1,75 Projektleiter, 2,75 Angestellte
- Profilierungsmerkmal für die Hochschule
- hervorragende Einbindung in die regionale Wirtschaft
- intensive wissenschaftliche Begleitung

Die HPI des zweiten Clusters sind mit einem durchschnittlichen Gründungsjahr von 1999 die ältesten des Samples. Sie werden durchschnittlich von 1,75 Projektleitern geführt und beschäftigen 2,75 Angestellte. In diesem Cluster spielt die Tatsache, dass die HPI für die jeweilige Hochschule ein Profilierungsmerkmal darstellt eine große Rolle. Dies fällt vor dem Hintergrund, dass dieses Merkmal für die anderen Cluster völlig irrelevant ist, noch schwerer ins Gewicht. Im Gegensatz zum ersten Cluster ist die Einbindung in externe Netzwerke in diesem Cluster sehr hoch. Alle HPI dieses Clusters gaben an, Beziehungen zur regionalen Wirtschaft zu pflegen. Auch die wissenschaftliche Begleitung wird in diesem Cluster intensiv betrieben: Diplomarbeiten, Dissertationen, Forschungsprojekte und Fallstudien werden hier mit den HPI eng verknüpft.

**C 3: innovativ & praxisorientiert (N = 3)**

- beschränkt auf innovative / technologieorientierte Geschäftsideen
- Intensive Beratung zur Erstellung eines Businessplans
- Einstiegsgespräch erforderlich
- sehr gute Einbindung in die regionale Wirtschaft
- keine wissenschaftliche Begleitung

Das dritte Cluster unterscheidet sich in einem Punkt ganz entscheidend von den übrigen: Die Gründungsvorhaben müssen technologieorientiert oder innovativ sein. Darüber hinaus fällt die hohe Bedeutung der Hilfestellungen bei der Erstellung von Businessplänen als Beratungsangebot auf. Im Gegensatz zu den anderen Clustern muss in diesem Cluster ein Einstiegsgespräch als Zugangsvoraussetzung geführt werden. Die HPI dieses Clusters pflegen sowohl zur unternehmerischen Praxis in der Region als auch zur IHK Kooperationsbeziehungen. Eine wissenschaftliche Begleitung findet in diesem Cluster hingegen nicht statt.

**6. Ausblick**

Die nächsten Schritte im Forschungsprojekt „Präinkubatoren an deutschen Hochschulen – eine Bestandsaufnahme“ werden sein:

- Entwicklung eines standardisierten Fragebogens auf Basis der qualitativen Vorstudie zur weiteren Erfassung von HPI in Deutschland
- Erstellung einer Datenbank auf Grundlage der Ergebnisse der standardisierten Befragung
- Aufbau eines HPI-Monitors zur regelmäßigen Beobachtung der deutschen HPI-Szene

Bereits formiert hat sich am 22.09.2005 ein Arbeitskreis HPI, der für weitere Mitglieder offen ist. Beitreten können alle HPI, die der unter (1.) vorgestellten Abgrenzung entsprechen. Interessierte wenden sich bitte an die u.g. Kontaktadresse.

**Impressum:**  
**Herausgeber:**  
 Universität Lüneburg  
 Institut für Betriebswirtschaftslehre  
 Lehrstuhl Gründungsmanagement  
 Stiftungsprofessur für Existenzgründung  
 Univ.-Prof. Dr. Reinhard Schulte  
**Postanschrift:** 21335 Lüneburg  
 Dienstgebäude: Scharnhorststr. 1, Gebäude 6  
**Kontakt:** Dipl.-Kffr. Mareike Deutschmann, Telefon (04131/677-2225), Telefax (04131/677-2158), e-mail: deutschmann@uni-lueneburg.de, www.gmlg.de  
**Text und Gestaltung:** Dipl.-Kffr. Mareike Deutschmann